

Mein Auslandssemester in Göteborg, Schweden an der Universität Göteborg, Faculty of Education



Erasmus Code: S GOTEBOR01

Aufenthaltsdauer: 18.1.2025 - 9.6.2025

Adresse: Västra Hamngatan 25, 41117 Göteborg

Webseite: <https://www.gu.se/en>

Ansprechperson vor Ort: Ami Norberg

Email: isop@ped.gu.se / ami.norberg@gu.se



Name: Elisabeth Sturmer

Matrikelnummer: 42302983

E-Mail: elisabeth.sturmer@phsalzburg.ac.at

Studienrichtung: Primarstufenpädagogik

Semester des Aufenthaltes: 4. Semester

Inhalt

Das Studieren an der Universität Göteborg.....	3
Die Betreuung an der Universität Göteborg.....	4
Leben in Schweden	4
Wohnen in Schweden	6
Schulpraxis an der ISGR.....	6
Kurzessay Lehrer*in werden und sein in Göteborg, Schweden	8
Betreuung durch das International Office vor, während und nach dem Aufenthalt.....	9
Erlebnisse in Schweden	10
Persönlicher Gewinn	13

Das Studieren an der Universität Göteborg

Im Zuge meines Erasmus-Auslandssemesters habe ich von Jänner bis Juni 2025 an der Faculty of Education der Universität Göteborg studiert. Dort habe ich folgende drei Kurse belegt:

1. English for Teachers in Pre-School Class and Year 1-3
2. Introduction to Learning Theories and the Teaching Profession
3. Teaching Practice for Exchange Students in Pre-Schools or Pre-School-Class and Year 1-3 in Sweden

Der letzte der drei Kurse war ein Praktikum an einer internationalen Schule. Über die Webseite der Universität Göteborg konnte ich alle Kursangebote für internationale Studierende ansehen sowie nähere Informationen zu ECTS, Kursbeschreibung und Erwartungen erhalten. Ich habe darauf geachtet, Kurse auszuwählen, die meinen Kursen an der PH Salzburg ähnlich sind.

Die Kurse an der Universität Göteborg laufen nicht parallel, sondern nacheinander. Außerdem ist das Semester in Göteborg in vier *Quarter* aufgeteilt. Ein *Quarter* (ca. ein Monat) entspricht ungefähr 7,5 ECTS, was wiederum einem Kurs entspricht. Manche Kurse, wie „English for Teachers in Pre-School Class and Year 1-3“ (15 ECTS), laufen über zwei *Quarter*. Ich persönlich finde dieses System sehr angenehm, da man sich gezielt auf ein Thema fokussieren kann und in meinen Augen das Wissen so gut vertieft. Auch der Arbeitsaufwand für die hohe ECTS-Anzahl ist fair.

Von meinen belegten Kursen kann ich den ersten und den dritten Kurs sehr empfehlen. „English for Teachers in Pre-School Class and Year 1-3“ ist mit Abstand der beste Kurs, den ich bisher belegt habe.

In Göteborg sprechen alle sehr gut Englisch, und auch die Kurssprache war in allen Kursen Englisch. Von der Universität erhält man außerdem das Angebot, einen kostenlosen Schwedisch-Sprachkurs zu belegen.

Die Faculty of Education liegt sehr zentral, mitten in der Stadt, umgeben von Restaurants, Cafés und Einkaufsstraßen. Sie umfasst drei Gebäude – A, B und C –, die alle nahe beieinanderstehen. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr gut angebunden.

Die Betreuung an der Universität Göteborg

An der Universität Göteborg und in Göteborg war unsere Ansprechperson Ami Norberg. Ich habe sie gleich an meinem ersten Uni-Tag im Rahmen eines Treffens mit allen internationalen Studierenden der Faculty of Education kennengelernt. Sie hat uns wichtige Informationen und Tipps mitgeteilt sowie Fragen beantwortet.

Die Universität selbst hat vor allem in den ersten Wochen Kennenlern-Aktivitäten wie Speed-Friending oder eine Welcome Fair organisiert, bei denen man die Chance hatte, weitere internationale Studierende kennenzulernen. Weiters gibt es auch das Erasmus Student Network (ESN), das über das ganze Semester hinweg Ausflüge, Partys, Veranstaltungen sowie Spiele- oder Sportabende organisiert.

Meine persönliche Erfahrung ist, dass man schnell Leute kennenlernt und sich anfreundet, über das ganze Semester hinweg. Am Anfang gehen die meisten zu allen Veranstaltungen, die von der Uni oder vom ESN organisiert werden. Nachdem sich Freundesgruppen gefunden haben, wird eher innerhalb dieser Gruppen etwas unternommen. Daher kann ich empfehlen, die ersten Meet & Mingles, Speed-Friendings etc. nicht zu verpassen.

Die internationalen Studierenden sind sehr aufgeschlossen, offen und zugänglich. Der erste Kurs, den ich belegt habe, war ein Kurs aus dem Curriculum der schwedischen Primarstufenstudierenden, daher hatte ich die Gelegenheit, auch Schwed*innen kennenzulernen. Nach fünf Monaten Aufenthalt kann ich definitiv sagen, dass die Schwed*innen sehr höflich, nett und extrem hilfsbereit sind. Vor meinem Aufenthalt in Schweden habe ich gehört, dass Schwed*innen schwer zugänglich wären, aber ich würde behaupten: nicht schwieriger als Österreicher*innen.

Leben in Schweden

Meine Schwester und ich haben uns dazu entschlossen, die Strecke nach Göteborg und wieder zurück mit dem Zug zu fahren. Neben dem Umweltaspekt waren auch die Kosten ein ausschlaggebender Punkt. Durch die Förderung für Green Travel und den Erasmus Interrail-Pass war die Anreise mit dem Zug günstiger als mit dem Flugzeug. Darüber hinaus mussten wir uns auch keine Gedanken über Gewichtsbeschränkungen oder die Größe unseres Reisegepäcks machen. Trotzdem würde ich nicht empfehlen, mit zu viel

Elisabeth Sturmer

Gepäck im Zug anzureisen, vor allem, wenn man allein reist, da das Gepäck verstaut sowie rauf- und runtergehoben werden muss.

Insgesamt waren wir bei der Hinfahrt ca. 20 Stunden unterwegs. Trotz der langen Fahrt habe ich die Zugreise sehr genossen und ein gutes Gefühl für die Distanz bekommen. Empfehlenswert bei einer so langen Anreise ist auf jeden Fall das 1.-Klasse-Upgrade.

Da beim Interrail-Pass vier Reisetage inkludiert sind, bin ich über Ostern ebenfalls mit dem Zug nach Salzburg gefahren und anschließend wieder zurück nach Göteborg. An allen vier Reisetagen gab es keine größeren Komplikationen, und wir haben alle Anschlüsse gut erreicht. Ich kann es auf jeden Fall empfehlen, mit dem Zug zu reisen, und würde es auch immer wieder so machen.

In Göteborg angekommen sind wir mit einem Uber zu unserer Unterkunft für die ersten zwei Wochen gefahren, da wir erst ab Februar in unser Studentenwohnheim einziehen konnten. Für die Einreise nach Schweden und unseren Aufenthalt bis Juni haben wir nur unseren Reisepass benötigt. Für meine Schulpraxis war zusätzlich ein englischer Strafregisterauszug erforderlich.

Aufgrund des hohen Englischniveaus in Schweden, ist es nicht notwendig, vorab Schwedisch zu lernen. Ich persönlich habe zwar ein bisschen Schwedisch gelernt, aber um ehrlich zu sein, immer nur Englisch zur Kommunikation benutzt.

Insgesamt sind die Lebenserhaltungskosten in Schweden höher als in Österreich. Die Lebensmittelpreise sind, je nachdem, was und wo man einkauft, ungefähr gleich, können aber definitiv auch höher sein. Allgemein würde ich sagen, dass Göteborg teurer ist als Salzburg. Das Ausgehen und vor allem alkoholische Getränke sind deutlich teurer als in Österreich. Dafür sind viele Museen und Freizeitaktivitäten für Studierende und Personen unter 20 Jahren kostenlos. Kleidungsstücke oder Drogerieprodukte sind hingegen ungefähr gleich teuer, erneut abhängig davon, was und wo man einkauft.

Wohnen in Schweden

Anfang November erhielt ich eine E-Mail von der Universität Göteborg mit Informationen zu Studentenwohnheimen. Es gab entweder die Möglichkeit, in einer WG im Wohnheim Språkskrapan zu wohnen oder bei SGS, einer Stiftung, die Studentenwohnheime zur Verfügung stellt. Beide Wohnmöglichkeiten laufen über die Universität Göteborg.

Während meiner Zeit in Göteborg habe ich in Helmutsgatan gewohnt. Das sind zwei Studentenwohnheim-Gebäude mit Einzimmerwohnungen, jeweils mit eigenem Bad und eigener Küche. Eine Einzimmerwohnung hat ca. 25 m². Im Monat habe ich dafür 6.256 schwedische Kronen bezahlt. Zum aktuellen Kurs sind das 565 Euro.

Als ich die Schlüssel für mein Wohnheim erhalten habe und es das erste Mal betreten habe, war ich erst einmal ein wenig entsetzt, da die Sauberkeit einfach nicht gepasst hat. Ich habe mich sofort an die zuständige Stelle der Universität gewendet, die mir ein Reinigungsteam in Aussicht gestellt haben. Allerdings konnten sie mir nicht genau sagen, wann das Reinigungsteam kommen würde. Daher habe ich einen großen Teil selbst geputzt.

Wie auch immer, nach einem intensiven Putz und einem Besuch bei IKEA konnte ich mir mein Apartment gemütlich einrichten. Und nach einiger Zeit habe ich mich wirklich sehr wohl gefühlt.

Im Nachhinein und nach dem, was ich durch meine Freunde erfahren habe, würde ich am ehesten die Wohngemeinschaften bei Språkskrapan und die Einzimmerwohnungen in Tillgängen empfehlen, die sich in Olofshöjd befinden, dem größten Studentenwohngebiet in Göteborg. Alle drei Standorte, Språkskrapan, Helmutsgatan und Olofshöjd (Tillgängen), liegen nahe beieinander. Alle Studentenwohnheime liegen ein wenig außerhalb, aber dennoch in der Stadt. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Helmutsgatan am besten angebunden. Mit der Tram benötigt man ca. 20 Minuten ins Stadtzentrum.

Schulpraxis an der ISGR

Das Schulsystem in Schweden setzt sich aus neun Jahren verpflichtender *Grundskola* zusammen. Diese neun Jahre *Grundskola* sind wiederum aufgeteilt in Unterstufe (*lågstadiet*), Mittelstufe (*mellanstadiet*) und Oberstufe (*högstadiet*) und finden in der

Elisabeth Sturmer

Regel an derselben Schule statt. Das Äquivalent zu unserer Volksschule wäre die Unterstufe (*lågstadiet*), also die Schuljahre 0-3. Jahr 0 ist die Vorschulklasse für 6-Jährige, welche ungefähr unserem ersten Schuljahr entspricht. Jahr 1-3 wären dann die zweite, dritte und vierte Volksschulklasse. Erst nach Abschluss des neunten verpflichtenden Schuljahres haben die Schwed*innen die Möglichkeit, ein dreijähriges Gymnasium zu besuchen, das auf ein Studium oder den Beruf vorbereitet.

Im Zuge meines dritten Kurses habe ich ein viereinhalbwöchiges Praktikum an der Internationalen Schule in Göteborg (ISGR) absolviert. Die ISGR läuft nach einem internationalen Curriculum, daher unterscheidet sie sich von schwedischen Schulen. Die Schule ist aufgeteilt in PYP (Primary Years Programme) und MYP (Middle Years Programme). Ich habe mein Praktikum im Rahmen des PYP-Programms absolviert. PYP setzt sich aus der Foundation und den Stufen 1-5 zusammen. In der Foundation werden die Grundlagen gebildet und die Schüler*innen sind ca. 5 Jahre alt. Ich war in einer dritten Klasse.

An der ISGR gibt es eine Englisch-Sektion und eine Schwedisch-Sektion. Sie unterscheiden sich in der Unterrichtssprache: In der Englisch-Sektion wird Englisch gesprochen, in der Schwedisch-Sektion Schwedisch. Wir internationalen Studierenden waren ausschließlich in Klassen der Englisch-Sektion.

Der Schulalltag an der ISGR beginnt um halb neun, der Unterricht selbst erst um neun. Die Schule arbeitet mit dem *Responsive Classroom Approach*. Daher startet der Tag mit einem *Quiet Morning*, bei dem sich die Schüler*innen fünfzehn Minuten lang, ruhig und für sich mit einem Buch ihrer Wahl oder von der Lehrperson zur Verfügung gestelltem Material, beschäftigen. Das dient als Übergang vom freien Spielen in den strukturierten Unterricht. Nach dem *Quiet Reading* folgt das *Morning Meeting*, bei dem sich alle Schüler*innen begrüßen und austauschen. Erst danach beginnt der eigentliche Unterricht.

Die ISGR arbeitet in sogenannten *Units*, das sind große Überthemen, die sich durch alle Fächer ziehen. Darüber hinaus wird ein forschender und entdeckender Lernansatz stark betont. In meiner Klasse war das Thema während meines Praktikums das Sonnensystem.

Die Schulpraxis in Göteborg unterscheidet sich in ihrer Struktur nicht wesentlich von meinen bisherigen Praktika. Da ich während meines vierten Semesters im Ausland war,

Elisabeth Sturmer

konnte ich davor nur begrenzte Praxiserfahrungen sammeln. Das Praktikum in Göteborg war mit viereinhalb Wochen daher mein bisher längstes. Ein Unterschied, der mir aufgefallen ist: Während ich in Salzburg eine bestimmte Anzahl an Unterrichtsstunden absolvieren muss, ist in Göteborg eine festgelegte Anzahl an Praktikumstagen vorgesehen. In Göteborg kommt ebenfalls im Rahmen des Praktikums ein*e Praxisbetreuer*in der Universität in die Schule, um eine geplante Unterrichtsstunde zu beobachten und zu beurteilen.

Schule: International School of the Gothenburg Region (ISGR)

Adresse: Guldhedsgatan 6, 413 20 Göteborg, Schweden

Kurzessay Lehrer*in werden und sein in Göteborg, Schweden

In Schweden bedeutet Lehrer*in zu werden, große Verantwortung zu übernehmen. Als Lehrperson hat man die Chance, junge Menschen in einer der prägendsten Zeiten ihres Lebens zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen, sowie ihnen Chancen und Möglichkeiten zu eröffnen. Diese Rolle geht weit über das bloße Vermitteln von Wissen hinaus.

Lehrer*in zu sein bedeutet, Wegbegleiter*in zu sein, vor allem im akademischen Kontext. Man darf junge Lernende bei der Erreichung ihrer schulischen und persönlichen Ziele unterstützen und ihnen durch die eigene Professionalität Halt und Orientierung geben. In Schweden, wo die Schule als inklusiver Raum verstanden wird, ist diese Haltung besonders wichtig. Die Lehrperson ist hier nicht Autorität im klassischen Sinne, sondern vertrauensvolle Begleitung, die das Lernen gemeinsam mit den Schüler*innen gestaltet.

Lehrer*in zu sein bedeutet auch, Unterricht immer wieder neu zu denken, Bedürfnisse zu erkennen und auf sie einzugehen. Es bedeutet, Unterschiede anzuerkennen und gemeinsame Lernerfahrungen zu ermöglichen. Die Vielfalt in der Klasse ist der Ausgangspunkt für ein Lernen, das durch Partizipation und gegenseitigen Respekt zur Entfaltung aller beiträgt.

Und schließlich bedeutet Lehrer*in zu sein, jeden Tag gemeinsam mit den Schüler*innen zu wachsen, zu lernen und zu entdecken. Die Welt und die Lerngegenstände aus neuen Perspektiven zu betrachten mit Offenheit, Neugier und einem forschenden Blick.

Betreuung durch das International Office vor, während und nach dem Aufenthalt

Bereits in meinem ersten Semester bin ich das erste Mal auf die Möglichkeit eines Erasmus-Aufenthalts aufmerksam geworden. Internationale Studierende an der Pädagogischen Hochschule Salzburg hatten Informationsstände aufgebaut und präsentierten ihre Heimatländer sowie die Partneruniversitäten. Ich fand das sehr spannend und wusste sofort, dass ich ein Auslandssemester machen möchte.

Gegen Ende meines zweiten Semesters habe ich begonnen, mich intensiver mit den Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Dafür habe ich einen Termin im International Office vereinbart und wurde dort sehr freundlich und kompetent über verschiedene Optionen hinsichtlich Stadt und Universität beraten. Meine Wahl fiel schließlich auf Göteborg, da ich dort englischsprachige Kurse belegen konnte und mich die Stadt sofort angesprochen hatte.

Die Vorbereitung auf das Auslandssemester war durchaus spannend, aber auch etwas herausfordernd für die Planung, vor allem, weil wir erst Anfang Oktober erste konkrete Informationen erhielten. Da das Sommersemester in Schweden schon beginnt, während das Wintersemester in Österreich noch läuft, war es teilweise sehr stressig, sowohl die organisatorischen Vorbereitungen für Erasmus zu treffen als auch die Lehrveranstaltungen in Salzburg abzuschließen. Einige Lehrveranstaltungsleiter*innen waren sehr verständnisvoll und unterstützend, was den vorzeitigen Abschluss betraf, andere leider weniger.

Für das Erstellen des Learning Agreements kann ich nur empfehlen, frühzeitig damit zu beginnen. Manche Kurse lassen sich nicht anrechnen, weshalb es wichtig ist, ausreichend Zeit für mögliche Änderungen einzuplanen. Während des gesamten Prozesses wurde ich vom International Office sehr gut betreut. Auch nach meinem Aufenthalt wurde ich bei der Anerkennung meiner Kurse kompetent unterstützt.

Während meines Auslandssemesters wurde ich regelmäßig per E-Mail mit wichtigen Informationen versorgt. Insgesamt habe ich mich stets gut betreut gefühlt. Das Team des International Office war jederzeit hilfsbereit und offen für Fragen.

Erlebnisse in Schweden

In den viereinhalb Monaten hatte ich nicht nur Zeit, die Stadt Göteborg kennenzulernen, sondern auch umliegende Städte.

Im März habe ich mit Freundinnen einen Wochenendtrip nach Stockholm unternommen. Mit dem Zug ist die Hauptstadt innerhalb von vier Stunden gut erreichbar.



Gegen Ende März machte ich über 90DegreesNorth und Chalmers (Universität) eine Reise ins schwedische Lappland nach Kiruna. Das war definitiv eines meiner Highlights. Zusammen mit meinen Freund*innen wohnte ich in einem großen Haus direkt an einem zugefrorenen See. Dort konnte man Langlaufen, Eisfischen, Eisbaden, Saunieren, Schneemobilfahren und eine Husky-Tour machen.



Elisabeth Sturmer

Im Mai ging es mit dem FlixBus für einen Tagesausflug nach Oslo.



Ab April blüht Göteborg richtig auf, und gegen Ende des Monats fanden viele tolle Veranstaltungen statt, unter anderem die Chalmers Parade und Valborg (ein großes Feuer zur Walpurgisnacht). Auch die Natur in und rund um Göteborg hat einiges zu bieten, wie z.B. die Inseln vor der Küste oder die vielen Seen in der Umgebung.



Elisabeth Sturmer



Bei unserer Heimreise ging sich außerdem noch ein Zwischenstopp in Kopenhagen aus.



Persönlicher Gewinn

Einer der größten Gewinne für mich persönlich ist definitiv das schwedische Mindset. In Göteborg sind alle sehr entspannt, wirken wenig gestresst und haben meist gute Laune. Darüber hinaus machen sie viele Pausen mit Kaffee und Zimtschnecken. Die Schwed*innen sind sehr zuvorkommend, und ich habe mich in der Stadt unglaublich sicher und wohl gefühlt. Göteborg, und vor allem die Menschen dort, mit ihrem zuvorkommenden, höflichen, rücksichtsvollen und überlegten Lebensstil haben mich sehr beeindruckt.

Auch der Austausch mit so vielen internationalen Studierenden und den unterschiedlichsten Kulturen war für mich sehr bereichernd. Ich bin anderen Menschen gegenüber deutlich offener geworden und würde behaupten, ich bin kontaktfreudiger und denke weniger in Schubladen. Das Auslandssemester hat mir beigebracht, öfter über den Tellerrand zu blicken und Neues zu wagen.

Außerdem konnte ich einen neuen Blick auf Mehrsprachigkeit und Zweisprachigkeit gewinnen. Zum einen durch mein Praktikum an einer internationalen Schule, zum anderen, weil ich die meiste Zeit auf Englisch kommuniziert habe.

Ich kann ein Auslandssemester in Göteborg definitiv empfehlen, besonders im Sommersemester. Anfangs ist es zwar noch kalt, dunkel und eher grau, aber ab Ende März und Anfang April blühen die Stadt und die Menschen richtig auf. Das ist einfach unglaublich schön!